



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Gesamthochschulen in Nordrhein-Westfalen**

**Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wissenschaft und  
Forschung**

**Duesseldorf, 1976**

7. Bibliothekswesen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51472](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51472)

vorhandenen Studenten sind ausreichende Übergangsregelungen getroffen worden. Hiernach bietet jede Gesamthochschule zwei ingenieurwissenschaftliche integrierte Studiengänge an, die — gemessen an dem derzeitigen Stand des Aufbaues — qualitativ und personell abgesichert sind.

Eine weitergehende Aussetzung integrierter Studiengänge ist nicht beabsichtigt. Sie verbietet sich auch unter dem Gesichtspunkt der Regionalisierung des Ausbildungsangebots.

## **6.4 Kooperation zwischen den Gesamthochschulen Duisburg, Essen und Wuppertal**

Zwischen den entfernungs­mäßig günstig zueinander liegenden Gesamthochschulen Duisburg, Essen und Wuppertal finden Gespräche darüber statt, wie die an einzelnen Gesamthochschulen eingerichteten Fächer für das Lehrangebot der anderen Gesamthochschulen nutzbar gemacht werden können. Ohne an allen Gesamthochschulen alles anbieten zu müssen, gewährt eine solche Kooperation den Studenten die Möglichkeit, unter einer größeren Zahl von Fächern wählen zu können. Dadurch würde die an den Gesamthochschulen im Verhältnis zu den herkömmlichen Hochschulen vorhandene Beschränkung der Fächerzahl ausgeglichen.

## **7. Bibliothekswesen**

### **7.1 Allgemeine Grundsätze**

Das Bibliothekswesen an den älteren Hochschulen ist auch heute noch häufig zersplittert (zahlreiche Instituts- und Lehrstuhlbibliotheken). Der Überblick über den Gesamtbestand an Literatur einer Hochschule fehlt. Unnötige Mehrfachbeschaffungen lassen sich kaum vermeiden, während notwendige Literatur nicht gekauft werden kann, weil die Mittel fehlen. In den vielen kleinen Institutsbibliothe-

ken ist die Einführung moderner Arbeitsmethoden nicht möglich, und ausreichend lange Öffnungszeiten können wegen des großen Personalaufwandes nicht eingeführt werden.

Die Sachverständigenkommission für das Bibliothekswesen beim Minister für Wissenschaft und Forschung hat 1975 „Empfehlungen für die Verbesserung der Struktur der Hochschulbibliotheken“ vorgelegt und zur Diskussion gestellt. Die Kommission geht davon aus, daß die gemeinsamen und gleichartigen Aufgaben der bibliothekarischen Einrichtungen eines Gesamthochschulbereichs und die Notwendigkeit einer bedarfsgerechten Informationsversorgung bei wirtschaftlichem Einsatz von Personal und Sachmitteln ein einheitliches Bibliothekssystem erfordern, wobei unter zentraler Leitung und teils zentraler und teils dezentraler Buchaufstellung sämtliche Buchbestände des Gesamthochschulbereichs eine allen Hochschulangehörigen zugängliche Einheit bilden sollen.

Der Aufbau eines solch einheitlichen Bibliothekssystems muß von den gegebenen Verhältnissen an den unterschiedlichen Hochschulen ausgehen und läßt sich nur schrittweise realisieren.

Die erforderliche Zentralisierung der Buchbearbeitung darf nicht zu einer Verzögerung der Arbeitsabläufe führen. Zugleich müssen die Informationen über die vorhandenen Buchbestände wesentlich verbessert werden. Schwierigkeiten hier lassen sich nur mit Hilfe der Datenverarbeitung in der Bibliotheksverwaltung beseitigen. Nach den modellhaften Vorarbeiten einiger Bibliotheken, insbesondere der Universitätsbibliotheken Bochum und Bielefeld, und unter Nutzung aller Möglichkeiten, die das im Frühjahr 1973 errichtete Hochschulbibliothekszentrum in Köln für eine sinnvolle Koordination und für rationelle Verbundlösungen bietet, soll nunmehr in allen Gesamthochschulbereichen in den nächsten Jahren die Bibliotheksverwaltung automatisiert werden. Die Sachverständigenkommission hat hierzu 1974 konkrete Vorschläge erarbeitet und unter dem Titel „Empfehlungen für den Einsatz der Datenverarbeitung in den Hochschulbibliotheken des Landes NW“ veröffentlicht.

## **7.2 Bibliothekswesen an den Gesamthochschulen**

Das künftige Bibliothekskonzept wird bei den Bibliotheken der fünf Gesamthochschulen bereits verwirklicht.

Alle bibliothekarischen Einrichtungen einer Gesamthochschule bilden ein einheitliches System. Die Literatúrauswahl ist gemeinsame Aufgabe von Bibliothekaren und den übrigen Hochschulangehörigen. Das Bibliothekssystem gliedert sich funktional in eine Bibliothekszentrale und wenige größere Fachbibliotheken. Die Bibliothekszentrale ist Koordinierungs-, Organisations- und Verwaltungsstelle. Sie übernimmt die bibliothekarische Bearbeitung aller Bücher. Sie enthält alle gemeinschaftlichen bibliothekarischen Dienststellen wie das Informationszentrum mit den Gesamtkatalogen, Bibliographien und großen Nachschlagewerken, die Fernleihe, die Fotostelle und die Lehrbuchsammlung. Etwa ein Drittel des Buchbestandes wird hier aufgestellt sein. Die Fachbibliotheken bilden mit dem größeren Teil der Bestände in Freihandaufstellung den Hauptbenutzungsbereich des Bibliothekssystems. Aus didaktischen und ökonomischen Gründen erfolgt dabei eine weitgehende Fächerzusammenfassung auf insgesamt nur vier bis fünf Fachbibliotheken. Diese Funktionstrennung ermöglicht einen rationellen Einsatz von Personal und Arbeitsmitteln. Die konzentrierte Baustruktur der Gesamthochschulen kommt diesem Bibliothekssystem sehr entgegen. Es lassen sich an allen Gesamthochschulen mehrere Fachbibliotheken mit der Bibliothekszentrale zu einer räumlichen Einheit verbinden. Eine spätere Ausgliederung einer Fachbibliothek bereitet keinerlei Probleme.

Im Rahmen der Baustufe 1975 werden für die Gesamthochschulbibliotheken in Essen, Paderborn, Siegen und Wuppertal zweckmäßige Bibliotheksgebäude mit Nutzflächen zwischen 6.254 m<sup>2</sup> in Paderborn und 7.789 m<sup>2</sup> in Essen errichtet, die jedoch sehr bald erweitert werden müssen, da sie nur den Buchbestand bis zum Jahre 1979 einschließlich aufnehmen können.

Trotz fehlender Vorlaufzeit und mancher Anfangsschwierigkeiten, insbesondere wegen des fehlenden Fachpersonals im gehobenen Bibliotheksdienst und wegen teilweise unzulänglicher Räumlichkeiten, hat sich der Bibliotheksaufbau erfreulich entwickelt, so daß die Bibliotheken immer besser in der Lage sind, den vielfältigen Anforderungen der Hochschulangehörigen gerecht zu werden.

Bei nur sehr geringen Personalzugängen konnten die Leistungen der Bibliotheken — wie den folgenden Zahlen der Betriebsstatistik der Bibliotheken zu entnehmen ist — erheblich gesteigert werden; zugleich wurden die Buchbearbeitungszeiten verkürzt:

Bestände	Duisburg	Essen	Paderborn	Siegen	Wuppertal
Zahl der laufenden Zeitschriften					
1974	1 700	2 777	1 998	1 983	2 276
1975	2 028	3 477	2 636	2 795	2 369
Buchzugang					
1974	43 000	52 825	63 265	48 916	78 860
1975	51 433	61 546	72 996	61 436	91 137
Buchausleihen					
1974	62 000	155.663	67 946	93 461	50 432
1975	98 658	152 809	207 091	129 847	116 885
Fernleihbestellungen bei anderen Bibliotheken					
1974	7 000	3 058	3 769	8 994	2 788
1975	12 238	6 186	7 366	10 724	6 695

Der Gesamtbestand ist Ende 1975 angewachsen in

Duisburg	auf 232 000 Bände
Essen	auf 317 856 Bände
Paderborn	auf 305 887 Bände
Siegen	auf 287 000 Bände
Wuppertal	auf 321 537 Bände.

Mit dem Aufbau einer Zentralbibliothek für die Fernuniversität in Hagen wurde 1975 begonnen. Bis Ende 1975 betrug die Zahl der laufend bezogenen Zeitschriften 547, die Zahl der Buchzugänge 17 803. Im Rahmen der Neubauplanung ist eine Zentralbibliothek mit etwa 2400 m<sup>2</sup> Nutzfläche vorgesehen. Dazu kommen die Nutzungsmöglichkeiten der Bibliotheken an den Studienzentren.

### 7.3 Hochschulbibliothekszentrum

Die Bibliotheken der Gesamthochschulen werden quantitativ, baulich und organisatorisch nach gleicher Konzeption errichtet. Der rasche Bestandsaufbau ohne jegliche Vorlaufzeit läßt sich nur mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung durchführen. Die Datenverarbeitung ermöglicht sowohl die Nutzung elektronisch gespeicherter Bibliotheksdaten von Nationalbibliographien und bereits „automatisierter“ Bibliotheken wie auch eine Beschleunigung insbesondere bei der Bestellung und bei der Katalogisierung der Bücher und führt zu Personaleinsparungen.

Im Frühjahr 1973 wurde in Köln das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen als zentrale Dienstleistungsstelle gegründet. Eine Datenverarbeitungsanlage steht zur Verfügung.

Diese Stelle übernimmt die bibliothekarischen Arbeitsgänge, die mit der „Automatisierten Datenverarbeitung“ für die Gesamthochschulbibliotheken durchgeführt werden. Seit Frühsommer 1973 läuft der Verarbeitungsverbund der Gesamthochschulbibliotheken und der Universitätsbibliothek Bochum. Die Bibliothek der Fernuniversität Hagen wurde im Jahre 1976 an dieses Verbundsystem angeschlossen.

Nur mit Hilfe des rationellen Verbundsystems der Gesamthochschulbibliotheken mit dem Hochschulbibliothekszentrum lassen sich die umfangreichen Buchbeschaffungen abwickeln.

## **8. Hochschuldidaktik**

### **8.1 Hochschuldidaktisches Zentrum in Essen**

Gemäß § 5 des Fachhochschulerrichtungsgesetzes vom 8. Juni 1971 wurde im September 1973 das HDZ der Gesamthochschule Essen errichtet.

Das Gesamthochschulentwicklungsgesetz hat die Aufgabe der Hochschuldidaktischen Zentren in § 6 konkretisiert:

„Die Hochschuldidaktischen Zentren haben die Aufgabe, die für die Studienreform zuständigen Gremien in Fragen der Lehr- und Lernmethodik sowie der Entwicklung und Verbesserung von Lehr- und Lernzielen zu unterstützen. In diesem Rahmen beraten sie die für Studium und Lehre zuständigen Hochschulorgane und Fachbereiche sowie die Studienreformkommissionen insbesondere bei der Erarbeitung neuer Studienordnungen, Studienpläne und Prüfungsordnungen. Sie beraten auch die Gesamthochschulräte in den Angelegenheiten, in denen Fragen der Lehr- und Lernmethodik sowie der Entwicklung und Verbesserung von Lehr- und Lernzielen berührt sind.“

Die Leitung des HDZ obliegt bis zum Inkrafttreten einer endgültigen Satzung vorläufig der Kommission für Studium und Lehre und einem auf Vorschlag der Hochschule berufenen Hochschullehrer.